

Hinze auf der Kalmit gekrönt

LEICHTATHLETIK: In 31:42 Minuten stürmt der Rockenhausener Stefan Hinze den höchsten Gipfel an der Haardt. Nach vier Berglaufstiegen und mit optimaler Punktzahl lässt er sich die Krone aufsetzen.

VON KLAUS D. KULLMANN

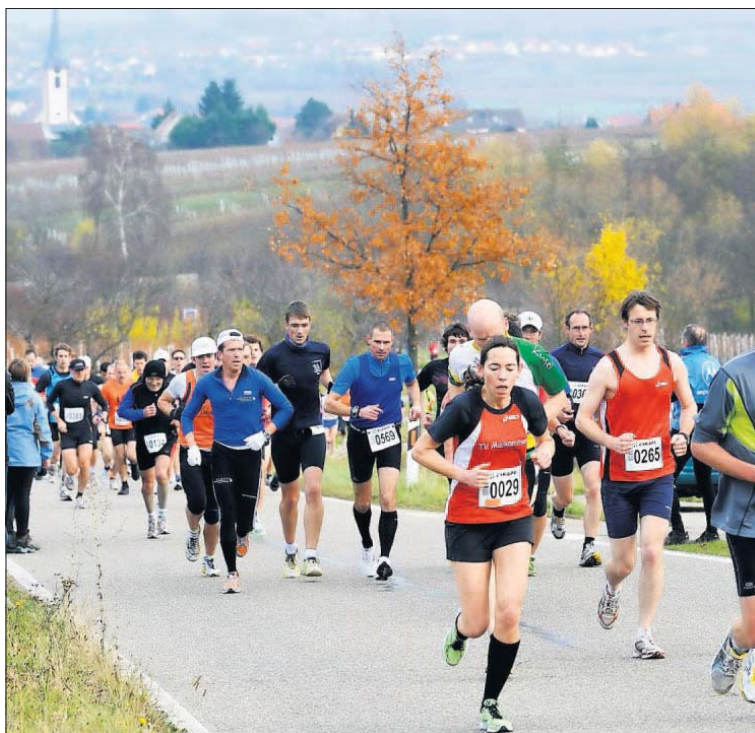
MAIKAMMER. Jede Sportart hat so ihre Edelfans. Gabi Gründling aus Weisenheim am Berg zum Beispiel steckt in der Laufszenen begeistert mittendrin. Sie hatte sich am Freitag vorsorglich eine Pappkrone einer Fastfood-Kette in den Rucksack gesteckt, um sie gestern im Falle seines Gesamtsieges im Pfälzer Berglauf-Pokal dem Rockenhausener Stefan Hinze aufzusetzen. Und tatsächlich: Hinze (47) nahm die Herausforderung ebenso an wie die Ehrung.

In sehr starken 31:42 Minuten legte er die 8,1 Kilometer lange Bergstrecke von Maikammer auf die Kalmit zurück und distanzierte seinen schärfsten Konkurrenten um den Gesamtsieg, den 26 Jahre jüngeren Jonas Lehmann (TuS Heltersberg), um

Stefan Hinze hat zuletzt viel Freizeit fürs Laufen verbracht. Sein Lohn: der Pfälzer Berglauf-Pokal.

1:09 Minute. Dritter wurde der Heidelberger Klemens Bollinger (33:15) vor dem Neustadter Christoph Fuhrbach (33:38) und dem Herxheimer Oliver Trauth (34:07). Schnellste Frau war in 38:81 Minuten Daniela Kenty (31) aus Weinheim, der Gesamtsieg ging zum zehnten Mal an Sabine Rinkel (LC Bad Dürkheim).

Ganz so eindeutig wie sowohl Hinzes Sieg auf der Kalmit als auch sein Gesamterfolg nach sechs Bergläufen ausfielen, sah das vor dem Start beileibe nicht aus. Gut, man ahnte, dass er schneller sein wird als Jungspund Lehmann aus Limbach bei Homburg, der Maschinenbau in Kaiserslautern studiert und neidlos anerkannte: „Das war mir ziemlich klar, wie das ausgeht. Stefan war deutlich überlegen.“ Hinzes Siege wären nur in Gefahr geraten, wenn sich ein Konkurrent kurzfristig angemeldet hätte, der seinerseits Hinze klar geschlagen hätte. Einer vom Kaliber eines Thomas Greger (Streckenrekord von 29:52), Matthias Hector (30:48) oder Heiko Baier (31:20).



Nur: Ein solcher kam nicht, und Dr. Stefan Hinze, im Zivilberuf Chefarzt am Westfälizklinikum in Rockenhausen, wischte alle Rechenispiele, die das von Henning Schneehage entwickelte komplizierte, aber faire Wertungssystem bereithielt, auf einen Streich weg. Nach Siegen an der Rietburg, am Bismarckturm und auf dem Potzberg trumpfte er gestern überzeugend auf. 31:42 Minuten sind top. „Es war nicht schwierig. Ich konnte mein Tempo gleichmäßig durchlaufen“, meinte er. Ein Blick ins Vorjahresergebnis verrät, wie sehr er sich steigerte, denn 2009 war er in 33:47 Minuten Fünfter. „Ich habe zu-

letzt viel Freizeit ins Laufen gesteckt“, verriet der Ultramarathonläufer, der die Bergläufe, die er in diesem Herbst gewann, nur deshalb anging, weil er Ende September den Spartathlon nach 136 von 246 Kilometern abbrechen musste.

Tanja Griesbaum (18), vor sechs Wochen Siegerin an der Rietburg, war gestern auf dem besten Wege, erneut zu gewinnen. Dann aber, nach rund sechs Kilometern, zog die Weinheimerin Daniela Kenty unwiderstehlich vorbei und nahm der jungen Rülzheimerin noch 38 Sekunden ab. „Nein, ich bin nicht zufrieden“, sagte Griesbaum trotzig, „weil ich ge-

winnen wollte. Aber ich war total fertig, als sie an mir vorbei ging.“

Total fertig und doch irgendwie beirrauscht beendete Sabine Rinkel (42) den Lauf über 505 Höhenmeter. Trotz einer noch nicht festgestellten Schmerzursache stellte sie sich dem Starter. Sie wollte, wie sie sagte, die Mannschaftswertung für den LC Bad Dürkheim retten. „Das spielt sich im Kopf ab, das ist wie eine Sucht“, rechtfertigte sie ihren Start. Sie kämpfte sich wacker durch, lief in 41:58 auf Platz sechs der Frauenwertung, um dann auf der Bühne im Bürgerhaus Maikammer für ihren zehnten Gesamtsieg gefeiert zu werden.

DER BERG RUFT

Maikammer im Rücken, die Kalmit vor Augen: Das Feld der fast 700 Läufer, zu erkennen ist Lokalmatadorin vom TV Maikammer, Dorothea Falkenstein (Nummer 29). (foto: kunz)

QUERPASS

Liebe und Leid

Beim Kalmit-Lauf herrscht eine einzigartige Atmosphäre.

VON KLAUS D. KULLMANN

Es herrscht eine ganz besondere Atmosphäre bei solch einem Berglauf wie dem auf die Kalmit, der so beliebt ist, weil er aufgrund der gleichmäßigen Steigung so berechenbar bleibt. Allein schon der Start in Maikammer. Aufgeregte Teilnehmer, die ihre Kleiderbeutelchen an einem Lkw abgeben. Das Ziel liegt ja ganz woanders. Oder unterwegs, wenn's auf Tafeln heißt: „Federleicht geht's weiter“ oder „Beiß dich durch“, und oben dann auf dem Gipfel die Angekommenen sich gegenseitig ansäuseln: „Hoscht's gsehe?“ oder „Nä, hab isch net gsehe.“ Oder die 420 aufgestellten Teebecher, 60 in sieben Reihen, die freilich fürs erste nicht reichen, weil es wieder mal fast 700 Teilnehmer sind. Oder das Umkleidezelt neben dem Lkw mit den Kleiderbeutelchen. Oder der Bus, der die Erschöpften wieder zurückfährt, in dem es stinkt und die Scheiben anlaufen. Oder die, die lieber wieder runter traben und jene mit breiter Brust aufhalten, die auf vier Rädern runter rollen. Oder das legendäre Kalmitbrot. Mit weißem Käs' und sechs Zutaten, für jeden Pfälzer Berglauf symbolisch eine: Sesam, Pfeffer, Schnittlauch, Kümmel, Paprika und Zwiwwle. Und, und, und.

Es herrscht eine einzigartige Atmosphäre in einem riesigen Spannungsfeld, das Dorothea Falkenstein vom TV Maikammer so eindringlich beschreibt: „Zur Hälfte das Rennens frage ich mich jedes Mal, schrecklich, was tust du dir da an. Und wenn ich oben bin, ist alles wieder richtig gut. Ich liebe das Laufen im Pfälzerwald.“

Wer die Ohren auf dem Gipfel spitzt, hört viel Leid unter den Läufern und viel Liebe fürs Laufen. Laufen am Berg eine große Herausforderung. Für manche eine zu große. Aber auch sie haben wieder einmal den inneren Schweinehund besiegt, sind an Grenzen gegangen. Wenn man so zuhört und schreibt und wieder runter fährt, denkt man: Vielleicht machst du ja das nächste Mal auch mit.